



HOKKAIDO UNIVERSITY

Title	Die Stellung der Rokokolyrik (oder Anakreontik) in der deutschen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts
Author(s)	TAKAHASHI, Osamu; 高橋, 修
Citation	独語独文学科研究年報, 15, 51-64
Issue Date	1989-01
Doc URL	https://hdl.handle.net/2115/25780
Type	departmental bulletin paper
File Information	15_P51-64.pdf



Die Stellung der Rokokolyrik (oder Anakreontik)
in der
deutschen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts

Osamu Takahashi

INHALT

0. Vorbemerkungen

- (1) Zielsetzung
- (2) "Übergang" als Wesensmerkmal

1. Begriffe

- (1) Anakreontik
- (2) Rokoko
- (3) Die Beziehung von "Anakreontik" und "Rokoko" des 18. Jhs.

2. Anakreontik des Rokoko

3. In Literaturgeschichten genannte Aspekte

- (1) Beziehung zum Barock
- (2) Sozial-geschichtliche Aspekte
- (3) Poetologische Aspekte
- (4) Beziehung zum Rationalismus
- (5) Beziehung zur "Empfindsamkeit"
- (6) Beziehung zur Aufklärung als dem Kern der Epoche

4. Zusammenfassung

0. Vorbemerkungen

(1) Zielsetzung

Was in dieser Arbeit behandelt wird, ist eine Strömung der deutschen Lyrik des 18. Jhs., die gewöhnlicherweise "Anakreontik" oder "Rokokolyrik" genannt wird. Diese Strömung wird von den jeweiligen Literaturhistorikern auf verschiedene Weise behandelt, was bei genauerer Betrachtung verwirrend wirkt. Um nur zwei ganz einfache Beispiele zu nennen: Es gibt literaturhistorische Arbeiten, die der "Anakreontik" viele Seiten widmen, in anderen aber kommt dieser Begriff gar nicht vor, z.B. bei Beutin(7) und Herold/Wittenberg(11). Diese Spaltung der Bewertung widerspricht eigentlich der Aufgabe der literaturgeschichtlichen Analyse. Deswegen wird in dieser Arbeit versucht, einen Überblick über die Ansichten, die in einzelnen literaturgeschichtlichen Werken vertreten sind, zu verschaffen, um einen solideren Boden für die Beschreibung dieser Strömung zu bereiten.

(2) "Übergang" als Wesensmerkmal

Es gibt nur einen Punkt, worin sich fast alle gängigen Literaturgeschichten einig sind: Hier handle es sich um einen Übergangsstil. Anger schreibt, nachdem er die verschiedenen, schon vorhandenen Bewertungsweisen skizziert hat: "Diese Widersprüche lassen sich zunächst darauf zurückführen, daß es sich bei der deutschen Rokokodichtung um einen typischen Übergangsstil handelt, der vieles Alte bewahrt, jedoch in gewandelter Form, sich aber auch schon dem Neuen öffnet und es selbst hervorbringt."(19:16)

Deswegen halte ich es für nötig, verschiedene Elemente, die in diesen sich widersprechenden Bewertungsweisen enthalten sind, zuerst einzeln zu betrachten, um dann ein umfassenderes Bild konstruieren zu können.

Mit dieser Absicht gliedere ich diese Arbeit in folgende 4 Teile. Im ersten Teil werden die beiden wichtigen Begriffe: "Anakreontik" und "Rokoko" zusammengefaßt, weil sie zur Behandlung dieser Strömung unentbehrlich sind. Dann werden die geschichtliche Entwicklung und die Wesensmerkmale der Rokokolyrik skizziert. Im dritten Teil werden die vielfältigen Bemerkungen in den literaturgeschichtlichen Werken zusammenfassend erörtert. Und zum Schluß wird versucht, den Übergangscharakter als Wesensmerkmal dieser Strömung in ein einleuchtendes Bild zu bringen.

1. Begriffe

(1) Anakreontik

Anakreon ist ein ionischer Lyriker, geboren 570 v. Chr., und es ist nicht bekannt, wann er starb. Zu Lebzeiten war er keine berühmte Persönlichkeit und erst im nachklassischen, hellenistischen Griechenland wurde er zum legendären Gegenstand der Anerkennung und Nachahmung, als Dichter von Versen über Wein und Liebe, und als ein fröhlicher Weiser mit einer lustigen, genießerischen Lebenshaltung.

Die ihm zugeschriebenen ca. 60 Gedichte, die sogenannten Anakreonten, wurden durch die Vermittlung der byzantinischen Kultur dem neuzeitlichen Europa überliefert. Die lateinische Übersetzung von Stephanus(1554) fand großen Beifall und veranlaßte in mehreren Ländern neue Wellen der Übersetzung und Nachahmung. Auch im Deutschland der Barockzeit machten viele Dichter anakreontische Versuche. In der deutschen Rokokolyrik erlebten sie eine Blüte und übten auch auf die spätere Dichtung starken Einfluß aus. Hier handelt es sich also um eine Erscheinung, die nicht mit einer bestimmten Zeit verbunden ist. Bohnen weist auf ihre "immer wieder auflebende Bedeutung 'als Urrepräsentant scherzhafter, naiver lyrischer Poesie'(Zeman, S. 142)"(22:116, 31:142) hin.

(2) Rokoko

Im Gegensatz zur "Anakreontik" ist der Begriff "Rokoko" verhältnismäßig jungen Ursprungs. Das Wort "Rokoko" stammt aus dem französischen Wort "rocaille" (Muschelwerk oder Grottenwerk) und wurde zuerst von den Pariser Künstlern der 90er Jahre des 18. Jhs. benutzt, um die Kultur der Zeit von Louis-Quinze, die sie verspielt und lächerlich fanden, zu verspotten.

Im Lauf der Zeit verlor er nach und nach diese negative Nuance, und in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. wurde er zuerst in die Kunstgeschichte, dann auch in die Literaturgeschichte als ein wertfreier Stilbegriff aufgenommen. (19:1-2)

Als in allen Kunstbereichen gemeinsame Züge des "Rokoko" nennt Anger folgende Themen: Liebe, Wein, Geselligkeit, Tanz; folgende Formen: das Kleine und Zierliche, Graziöse, Tändelnde und Dekorative; und folgende Haltungen: die Lebensfreude, das Frivole, Leichtfertige, Intime, Witzige und Anmutige. (19:3)

(3) Die Beziehung von "Anakreontik" und "Rokoko" des 18. Jhs.

Wie sich aus den vorherigen Beschreibungen ergibt, decken sich die Begriffe "Anakreontik" und "Rokoko" nicht ganz. Zudem wird der Begriff "Anakreontik" in den literaturgeschichtlichen Werken in unterschiedlichen Bedeutungen gebraucht. Nach Anger (19:52) muß man wenigstens 2 Bedeutungen von "Anakreontik" unterscheiden. 1) "Anakreontik" im engen Sinne bezeichnet "strenge Nachahmungen der anakreontischen Ode (also unstrophische, reimlose, trochäische oder auch jambische Drei- bzw. Vierheber)". 2) "Anakreontik" im weiteren Sinne kann aber auch "alle Lyrik, die die Motive und Themen der Anakreonten variieren", bezeichnen. 3) Außerdem gibt es noch eine andere Weise, wie bei Best (6:27), wo der Begriff "Anakreontik" nur die Rokokolyrik des 18. Jhs. bezeichnet.

Es ist somit ein heikles Problem, diese beiden Begriffe

säuberlich zu unterscheiden, was allerdings auch nicht zum Thema dieser Arbeit gehört. Deswegen werde ich auf diese Frage nicht weiter eingehen und die beiden Ausdrücke "Anakreontik des 18. Jhs." und "Rokokolyrik" als gleichbedeutend benutzen, indem ich mich auf die folgende Bemerkung von Anger stütze. Er betont, nachdem er die Mannigfaltigkeit der Themen- und Motivenkreise der Rokokolyrik beschrieben hat: "die Mischungen und Übergänge sind zu zahlreich und zu vielgestaltig. Deshalb hat man auch mit Recht die gesamte deutsche Rokokolyrik nach ihrem Kernstück als Anakreontik bezeichnet."(20:27-28)

2. Anakreontik des Rokoko

Die genannte Strömung setzt ungefähr um 1740 ein, erreicht ihren Höhepunkt in 50er und 60er Jahren und ihre Nachahmungen dauern bis an die Schwelle des 19. Jhs.

Als Vorläufer wird häufig der Hamburger Dichter Hagedorn genannt, obwohl seine Tätigkeit in Wirklichkeit eine Parallelerscheinung zu den anderen Gruppen darstellt(31:189). Als eigentliche Träger dieser Strömung kann man die drei Dichter vom sogenannten Halleschen Freundeskreis nennen: Gleim, Uz und Götz. Auch Gottsched versuchte einmal, Anakreonten zu übersetzen, und unter seinem Einfluß entstand in Leipzig ein anakreontischer Kreis, dessen Mitglieder später Bremer Beiträger genannt wurden. Der frühe Lessing und der frühe Goethe beschäftigten sich auf ihre Weise mit der Anakreontik.

Der Unterschied zur früheren Anakreontik liegt hauptsächlich darin, daß sie die innerweltliche eudämonistische Lebenshaltung des 18. Jhs. teilt.

Beliebte Motivenkreise sind Liebe, Wein, Natur, Gesellschaft(Geselligkeit und Freundschaft) und das Dichten selbst. Häufig vorkommende Gestalten sind Amor, Bacchus, Venus, die Musen, Schäferin, Schäfer, Anakreon usw. Was die Gattungen

betrifft, wurden Miniaturgattungen bevorzugt.(19:54-55):

3. In Literaturgeschichten genannte Aspekte

(1) Beziehung zum Barock

Es gibt literaturhistorische Arbeiten, die die Rokokoliteratur als einen Spätstil des Barock bezeichnen, z.B. Best (6:434), Grabert/Mulot/Nürnberger(9:96), Martini(13:172), Newald(14:468) und Wilpert(17:689). Martini schreibt: "Das Erbe des Barock lebte am sichtbarsten im Stil des Rokoko fort, auch wenn er dessen pathetische Spannungen und Formen zu einer mäßigen Harmonie und einer spielerischen Anmut dämpfte und verzierlichte."(13:172-173)

In einer derartigen Betrachtungsweise sieht Anger eine zu enge Anlehnung an die Kunstgeschichte(19:15-16) und betont, man dürfe nicht verkennen, daß sich die sozialen Schichten der Träger des deutschen Rokoko in Baukunst, Musik und Literatur voneinander unterschieden.(19:11) Perels behauptet weiter, daß der "Zeitgehalt" der Rokokolyrik "an den beiden wesentlichen Tendenzen des 18. Jahrhunderts, der Aufklärung und dem sozialen Aufstieg des Bürgertums"(27:141) gemessen werden muß, was zur Behauptung führen würde, daß der Versuch, den Zeitgehalt der Rokokolyrik im Vergleich mit dem Barock zu messen, nicht so fruchtbar sei.

(2) Sozial-geschichtliche Aspekte

Man kann in der Anakreontik des 18. Jhs. einen Selbstausdruck des neu aufkommenden Bürgertums erkennen. Aber dieser Selbstausdruck konnte sich zu dieser Zeit nur unter der Maske der tradierten Autorität vollziehen(Sekulić 28:87). Anger schreibt hierzu: "Unter dem Schutz antiker Autoritäten und dieser langen literarischen Tradition konnten Lebens-

freude, Fröhlichkeit, Scherz und Spiel, irdische Zufriedenheit, Vergnügen und Genuß auch dort dichterische Gestalt gewinnen, wo sie das von engen religiösen und moralischen Grenzen umschlossene Leben noch versagte."(19:26-27) Hier handelt es sich also, mit dem Ausdruck von Bohnen, um "eine poetisch allegorische Konstruktion der Sinnenfreude (...) einer sich aus der höfischen Denkwelt lösenden sozialen Schicht."(21:99)

Wenn man die Sache aber von einer anderen Perspektive betrachtet, wird auch eine negativ klingende Bewertung möglich; Martini z.B. erkennt dort einen "Ausdruck eines ruhigen, friedlichen, in kleine Verhältnisse eingeschränkten Bürgertums"(13:182).

Ubrigens weist Steiz darauf hin, daß die Bildung vieler Freundeskreise in dieser Zeit die Suche "nach einer neuen, nichtständischen Identität"(29:88) darstelle.

(3) Poetologische Aspekte

In poetologischer Hinsicht ist die Rokokolyrik stark mit den tradierten Formen und Themen verbunden. Steiz schreibt über die Gedichte von Hagedorn, "Die poetische Betätigung ist in die Tradition eingebunden, sie hat die klassische Gelehrsamkeit zur Voraussetzung"(29:82-83), und weist darauf hin, daß das nicht nur für Dichter, sondern auch für ihre Leser gilt.

Ketelsen beschreibt die den Dichtern unter dieser Voraussetzung auferlegte Aufgabe folgendermaßen: "Dabei ging es für die Schreiber auch darum, das altbekannte, vertraute Motiv in seinen stereotypen Bestandteilen zu wiederholen (d.h. die Kenntnisse des Inventars nachzuweisen), ohne doch die schon vorgefundenen Lösungen nur einfach auszuschreiben. Es mußte das Alte sichtbar bleiben und das Neue zugleich ins Auge fallen."(26:104) Und diese Bemühung der Dichter um den Ausdruck förderte "die Entwicklung der Sprache zu einem

literarischen Medium"(Steiz 29:83).

Außerdem weist Anger darauf hin(19:5), daß die Rokokolyrik Kritik am Rationalismus enthalte und damit die Befreiung des Dichterischen, Ästhetischen aus den Fesseln der rationalistischen Philosophie fördere.

(4) Beziehung zum Rationalismus

Wie die letzte Bemerkung von Anger zeigt, kann man diese lebensfreudige Lyrik als einen Versuch der Befreiung der Literatur von den Fesseln der moralistischen frühaufklärerischen Philosophie ansehen. Wenn man die Sache so betrachtet, wird die folgende Auffassung von Wiegmann möglich, "(...) daß der Rokokostil im engeren Sinne spätaufklärerischen Entwicklungen zugehört."(30:80) Damit hält er sie offensichtlich für eine Folgeerscheinung des frühaufklärerischen Rationalismus.

Man wird aber auch zugeben müssen, daß diese Lyrik am Ende nicht schlichtweg unmoralisch ist. Steiz beschreibt, wie Götz dem Vorwurf der Unmoral zu begegnen versuchte, "indem er die anakreontischen Motive in einen philosophischen Zusammenhang bringt und Anakreon zum weisen Philosophen hochstilisiert."(29:87) Es scheint aber, daß es sich dabei nur um eine "poetische Schwärmerei für das Idol"(Zeman 31:85) handelte.

(5) Beziehung zur "Empfindsamkeit"

Die Beziehung der Rokokolyrik zur Empfindsamkeit ist auch ambivalent. An dieser lebensfreudigen Lyrik kann man mit Recht empfindsame, oder sogar auch sinnliche Züge erkennen. Anger beschreibt die Entwicklung der empfindsamen Elemente innerhalb der anakreontischen Lyrik: "Zum anderen hatte die deutsche Anakreontik von Anfang an empfindsame Züge in sich

aufgenommen, die steigerungsfähig waren. Von der Halleschen Anakreontik über den Halberstädter Dichterkreis um Gleim und über die empfindsame Anakreontik J. G. Jacobis führt ein direkter Weg zur Lied- und Liebesdichtung Goethes."(20:27) In dieser Hinsicht kann man die Rokokolyrik in den Steigerungsprozeß der Empfindsamkeit einbauen.

Man sollte aber nicht übersehen, daß es sich dabei noch nicht um eine Erlebnislyrik handelt. Zwischen dem Erzählten und dem Erlebten liegt eine große Diskrepanz, wie Anger (20:25), Newald(14:468) und Steiz(29:87) darlegen. Bohnen spricht in Bezug darauf von einer gedanklichen Selbstverständigung, die "die 'Emanzipation' des 'empfindlichen Herzens' noch nicht zur Autonomie des fühlenden Herzens entwickelt, sondern sie der Kontrollinstanz der Vernunft unterwirft."(21:98-99)

(6) Beziehung zur Aufklärung als dem Kern der Epoche

Bis hierher wurde versucht, einzelne Aspekte dem besseren Verständnis zuliebe isoliert zu behandeln. Man müßte aber auch ihre gegenseitigen Beziehungen in Betracht ziehen, um die literarischen Erscheinungen des 18. Jhs. richtig verstehen zu können. Bei der Analyse des gesamten literarischen Bestands des 18. Jhs. in den literaturgeschichtlichen Werken bekommt man manchmal den Eindruck, daß es sich hier um getrennt nebeneinander her laufende Strömungen handelt. Z.B. beginnt Martini das Kapitel "Von der Aufklärung zum Sturm und Drang" seiner Literaturgeschichte mit dem folgenden Satz: "Das 18. Jahrhundert wurde das Zeitalter der Aufklärung, des Pietismus, des Rokoko und einer neuen, tief eingreifenden Wendung zur griechischen Antike; (...)"(13:171)

Das Modell mit den säuberlichen Abgrenzungen kann aber auf die wirklichen Erscheinungsformen nicht angewandt werden, wie die oben genannten vielfältigen Aspekte der Anakreontik des 18. Jhs. zeigen. Diese Strömungen können natürlich

zueinander im Gegensatz stehen, sie können aber auch harmo- nisch zusammenwirken. Z.B. ist Gellert, dessen Gedichte ohne Zweifel rationalistische Merkmale aufweisen, in der Literatur- geschichte von Grabert/Mulot/Nürnberg(9) ins Kapitel der Rokokodichtung eingeordnet, in welchem die Verfasser auf die empfindsamen Züge seiner Romane hinweisen. Man kann eine ähnliche Erscheinung auch bei Lessing erkennen.

Was man als Epochenbegriff, der allen anderen Erscheinungen zugrundeliegt, benutzen kann, ist am Ende tatsächlich nur der Begriff der Aufklärung selbst. Wiegmann legt dar: "Es ist die Zeit der Aufklärung, da nicht nur früh- aufklärerisch-rationalistische Tendenzen, sondern auch die Strömungen der Empfindsamkeit; des Rokoko, des Sturm und Drang dem 'wit and sentiment' zu subsumieren sind."(30:56)

4. Zusammenfassung

Auf Grund der bisherigen Untersuchung lassen sich drei Bewertungstendenzen unterscheiden: 1) die Tendenz, die Rokoko- lyrik als ein Überbleibsel der vorherigen Zeit, als eine degenerierte Erscheinung zu betrachten. 2) die Tendenz, ihr Wesen mit der Vernunftdominanz der Frühaufklärung gleichzu- setzen. 3) die Tendenz, sie als Vorläufer der späteren empfindsameren Strömungen zu deklarieren.

Offenbar handelt es sich also um eine Erscheinung, die sowohl mit dem vorherigen und zeitgenössischen, als auch mit dem nachkommenden Zeitgeist in Verbindung stehen kann. In diesem Sinne wird es ganz richtig sein, sie als eine Über- gangerscheinung zu bezeichnen. Dieses Schema entspricht auch ungefähr dem Angers, das er 1962 auf Grund der Betrachtung des damaligen Forschungsstand konstruiert hat(19:4-5, 15-16).

Aber die Tatsache, daß die Rokokolyrik eine Übergangs- erscheinung darstellt, bedeutet nicht zugleich, daß sie in der Literaturgeschichte vernachlässigt werden darf. Einige Forscher kritisieren die Unterschätzung der Rokokoliteratur

heftig. Z.B. schreibt Bohnen: "so besteht doch über ihre von der Literaturwissenschaft lange Zeit unterschätzte Bedeutung kein Zweifel mehr."(23:436) Anger beschreibt die Sache radikaler: "Die verbreitete Ansicht, daß die deutsche Rokokoliteratur mit dem Sturm und Drang erledigt war, ist eine dem Wunschdenken entsprungene Fiktion der älteren romantisch-nationalen Literaturgeschichtsschreibung, der die literarische Wirklichkeit vollkommen widerspricht."(19:31)

Dies bezüglich finde ich Wiegmanns folgende Bemerkung interessant: "Eine eigentliche Poetik, welche den dichtungstheoretischen Standort des Rokoko repräsentieren könnte, fehlt"(30:80). Das könnte bedeuten, daß die Rokokoliteratur eine Erscheinung ist, die sich mit eigenen Worten nicht verteidigen kann.

Es scheint eine Tatsache zu sein, daß das Rokoko im allgemeinen zum "bloßen" Schmuck und zur Ornamentik neigt, und daß es daher kaum an großer Theorie interessiert ist. Aber, wie Iizuka wiederholt betont(z.B. 25:21-22), wird man nicht leicht verneinen können, daß gerade in einer Atmosphäre, in der Schmuck, Gesang, Witz und Lebensgenuß eine dominante Rolle spielen, die Utopie eines menschlichen Lebens sich andeutet, die in einer bloß rationalistisch-moralistisch orientierten Gesellschaft keinen Platz hat. Auch in dieser Hinsicht möchte ich darauf hoffen, daß die Rokokolyrik in den künftigen Literaturgeschichten umfassender und gerechter behandelt wird.

LITERATUR

1. Werke

- 1) Anger, Alfred(Hg.): Dichtung des Rokoko, Tübingen 1969.
- 2) Best, Otto F.(Hg.): Die deutsche Literatur in Text und Darstellung 5. Aufklärung und Rokoko, bibliographisch ergänzte Ausgabe, Stuttgart 1980.
- 3) Bohnen, Klaus(Hg.): Deutsche Gedichte des 18. Jahrhunderts, Stuttgart 1987.
- 4) Hay, Gerhard und Steindorff, Sibylle von(Hg.): Deutsche Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart, München ³1986.
- 5) Richter, Karl(Hg.): Gedichte und Interpretationen, Bd. 2. Aufklärung und Sturm und Drang, Stuttgart 1983.

2. Literaturgeschichtliche Werke

- 6) Best, Otto F.: Handbuch literarischer Fachbegriffe. Definition und Beispiele, überarbeitete und erweiterte Ausgabe, Frankfurt a.M. 1982.
- 7) Beutin, Wolfgang u.a.: Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1979.
- 8) 藤本淳雄他 『ドイツ文学史』 東京大学出版会 1977年.
- 9) Grabert, Willy/Mulot, Arno/Nürnbergger, Helmuth: Geschichte der deutschen Literatur, München ²²1986.
- 10) Hauser, Arnold: Sozialgeschichte der Kunst und Literatur, München 1953.
- 11) Herold, Theo/Wittenberg, Hildegard: Geschichte der deutschen Literatur 1. Aufklärung und Sturm und Drang, Stuttgart 1983.
- 12) Lepper, Gisbert u.a.: Einführung in die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts, Bd. 1. Unter dem Absolutismus, Opladen 1983.
- 13) Martini, Fritz: Deutsche Literaturgeschichte, 18. Aufl., Stuttgart 1984.

- 14) Newald, Richard: Vom Späthumanismus zur Empfindsamkeit 1570—1750 (De Boor/Newald: Geschichte der deutschen Literatur, Bd. V), sechste, verbesserte Auflage, München 1967.
- 15) 佐藤晃一編 『ドイツ文学史』 明治書院 1972年。
- 16) 手塚富雄 『ドイツ文学案内』 岩波書店 1963年。
- 17) Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart 1979.
- 18) Žmegač, Viktor u.a.: Kleine Geschichte der deutschen Literatur, 2., durchgesehene Aufl., Königstein/Ts. 1984.

3. Über einzelne Themen

- 19) Anger, Alfred: Literarisches Rokoko, Stuttgart 1962.
- 20) Anger, Alfred: "Anakreontik", in: Wolf-Hartmut, Friedrich und Killy, Walther(Hg.): Das Fischer Lexikon Literatur, Bd. 2-1, Frankfurt a.M. 1965, 23-28.
- 21) Bohnen, Klaus: "Die Kultivierung des geselligen Sinnen-spiels in Friedrich von Hagedorns 'Der Tag der Freude'", in: 5), 88-100.
- 22) Bohnen, Klaus: "Der 'Blumengarten' als 'Quell von unsrem Wissen'. Johann Wilhelm Ludwig Gleims Gedicht 'Anakreon'", in: 5), 114-123.
- 23) Bohnen, Klaus: "Nachwort" zu: 3), 433-443.
- 24) Braak, Ivo: Poetik in Stichworten, 6., überarbeitete und erweiterte Aufl., Kiel 1980.
- 25) 飯塚信雄 『ロココの時代 - 官能の18世紀』 新潮社 1986年。
- 26) Ketelsen, Uwe-K.: "Alte Ausdrucksformen und neue Wunsch-träume. Zu Friedrich von Hagedorns 'Die Alster'", in: 5), 103-112.
- 27) Perels, Christoph: "Der Traum des Aufgeklärten. Zu Johann Peter Uz", 'Der Schäfer"', in: 5), 141-149.
- 28) Sekulić, Ljerka: "Frühaufklärung und bürgerliche Empfindsamkeit", in: 18), 78-98.
- 29) Steitz, Förg: "Bürgerliche Bildungsdichtung — Anakreontik

- Anfänge der Freundschaftsdichtung", in: 12), 80-89.
- 30) Wiegmann, Hermann: Geschichte der Poetik. Ein Abriß, Stuttgart 1977.
- 31) Zeman, Herbert: Die deutsche anakreontische Dichtung. Ein Versuch zur Erfassung ihrer ästhetischen und literarhistorischen Erscheinungsformen im 18. Jahrhundert, Stuttgart 1972.